KI-Standards für die Lehrerausbildung – Handreichung

1. Pädagogische Verantwortung

Erweiterte Ausformulierung: Der Einsatz von KI muss immer pädagogisch begründet sein. Lehrkräfte entscheiden bewusst, ob, wann und wie KI-Lernprozesse unterstützt. KI darf Lernhandlungen nicht ersetzen, sondern soll Lernende aktivieren, differenzieren und fördern. Lehrkräfte prüfen KI-Ergebnisse fachlich und übernehmen die volle Verantwortung für deren Einsatz im Unterricht.

Beispiele:

- KI generiert differenzierte Übungsaufgaben → Lehrkraft prüft Qualität, Niveau und Passung.
- KI erstellt ein Tafelbild → Lehrkraft ergänzt, korrigiert oder strukturiert nach.
- KI liefert Feedback → Lehrkraft reflektiert, ob es lernförderlich und korrekt ist.

Dos:

- KI-Einsatz immer mit Lernzielen verknüpfen
- Lernende aktiv einbinden
- KI-Ergebnisse fachlich prüfen

Don'ts:

- KI als Ersatz für Erklärungen oder Diagnostik
- ungeprüfte KI-Materialien verwenden

Hinweise für die Ausbildung: In Unterrichtsbesprechungen gezielt nach der pädagogischen Begründung des KI-Einsatzes fragen.

CC BY SA

2. Transparenz & Reflexion

Erweiterte Ausformulierung: Transparenz ist Voraussetzung für einen verantwortungsvollen KI-Einsatz. Lernende müssen nachvollziehen können, wo KI beteiligt war. Lehrkräfte reflektieren gemeinsam mit Lernenden Chancen, Risiken, Fehlerquellen und Grenzen von KI.

Beispiele:

- „Diese Aufgaben wurden mit KI erstellt – wir prüfen sie gemeinsam."
- „Das Feedback stammt von einer KI – was ist hilfreich, was nicht?"

Dos:

- KI-Nutzung offenlegen
- Reflexionsphasen einplanen

Don'ts:

- KI-Ergebnisse als „objektiv" darstellen

Hinweise für die Ausbildung: Reflexionskompetenz ist prüfungsrelevant.

3. Datenschutz & Urheberrecht

Erweiterte Ausformulierung: Der Einsatz von KI erfordert besondere Sensibilität im Umgang mit personenbezogenen Daten und urheberrechtlich geschützten Materialien. Lehrkräfte nutzen nur datenschutzkonforme Tools und geben keine sensiblen Daten ein.

Beispiele:

- Keine Schülernamen in externe KI-Tools eingeben
- Prompt-Dokumentation in schriftlichen Arbeiten

Dos:

- Tools prüfen
- Prompts dokumentieren

Don'ts:

- personenbezogene Daten eingeben

4. Kompetenz statt Automatisierung

Erweiterte Ausformulierung: KI soll Lernende befähigen, nicht entmündigen. Ziel ist der Aufbau von Medien-, Informations- und KI-Kompetenz.

Beispiele:

- Lernende verbessern KI-Texte
- Lernende vergleichen KI-Lösungen mit eigenen Lösungen

Dos:

- Prompting-Strategien vermitteln

Don'ts:

- KI als Ersatz für eigene Lernleistungen

Hinweise für die Ausbildung: Kompetenzorientierung ist zentraler Bewertungsmaßstab.

5. Quellenkritik & Ergebnisprüfung

Erweiterte Ausformulierung: KI-Outputs sind nie neutral. Lehrkräfte und Lernende prüfen Ergebnisse systematisch auf Richtigkeit, Plausibilität, Bias und Quellenlage.

Beispiele:

- KI behauptet falsche historische Daten → Lernende recherchieren nach

Dos:

- Gegenrecherche

Don'ts:

- KI-Ergebnisse ungeprüft übernehmen

6. Gleichberechtigung

Erweiterte Ausformulierung: KI darf keine Ungleichheiten verstärken. Lehrkräfte sorgen für fairen Zugang zu Tools.

Beispiele:

- Bereitstellung schulischer Geräte

Dos:

- Barrieren abbauen

Don'ts:

- stereotype KI-Ergebnisse unkommentiert lassen

Hinweise für die Ausbildung: Bias-Reflexion als Bestandteil der Seminare.

7. Grenzen & Prüfungsformate

Erweiterte Ausformulierung: Prüfungen müssen individuelle Kompetenzen abbilden. Lehrkräfte definieren klare Regeln zur KI-Nutzung und halten sich ggf. an „von oben“ vorgegebene Richtlinien.

Beispiele:

- KI-freie Klassenarbeit

Dos:

- Regeln klar kommunizieren

Don'ts:

- KI in Prüfungen unkontrolliert zulassen

Hinweise für die Ausbildung: Seminar kann Musterregelungen bereitstellen.